

Oliver Nüchter
Roland Bieräugel
Florian Schipperges
Wolfgang Glatzer
Alfons Schmid



Einstellungen zum Sozialstaat II

Akzeptanz der sozialen Sicherung und der
Reform der Renten- und Pflegeversicherung 2006

Frankfurter Reihe „Sozialpolitik und Sozialstruktur“, Band 2

Verlag Barbara Budrich



Reihe:
Sozialpolitik und Sozialstruktur

Herausbergremium:

Wolfgang Glatzer

Irene Becker

Diether Döring

Ingwer Ebsen

Roland Eisen

Josef Esser

Rainer Forst

Thomas Gerlinger

Richard Hauser

Silvia Krömmelbein

Hans-Jürgen Puhle

Band 2

Oliver Nüchter • Roland Bieräugel •
Florian Schipperges • Wolfgang Glatzer •
Alfons Schmid

Einstellungen zum Sozialstaat II

Die Akzeptanz der sozialen Sicherung und Reformen
in der Renten- und Pflegeversicherung 2006

Verlag Barbara Budrich
Opladen & Farmington Hills 2008

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2008 Verlag Barbara Budrich, Opladen & Farmington Hills
www.budrich-verlag.de

eISBN 978-3-86649-924-9

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: disegno visuelle kommunikation, Wuppertal – www.disenjo.de
Druck: paper&tinta, Warschau
Printed in Europe

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	7
Abbildungsverzeichnis	9
1 Einleitung	11
2 Konzept und Methodisches Vorgehen	15
2.1 Analytisches Konzept	15
2.2 Fragebogenentwicklung	20
2.3 Datenerhebung	22
2.4 Auswertung der Daten	26

Ergebnisse Teil 1: Globale Einstellungen

3 Wahrnehmung sozialer Ungleichheit und eigener Lage	35
3.1 Gerechtigkeit der Verteilungsnormen	37
3.2 Bewertung der Verteilungsergebnisse	45
3.3 Bewertung der eigenen sozialen Lage	49
3.4 Zusammenfassung	57
4 Akteure und Ziele des Sozialstaats	59
4.1 Staatliche Zuständigkeit und Eigenverantwortung	59
4.2 Zielsetzungen und Intensität des Sozialstaats	63
4.3 Zusammenfassung	69
5 Leistungen und Kosten des Sozialstaats	71
5.1 Finanzierungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger	71
5.2 Beurteilung der Leistungen des Sozialstaats	73
5.3 Vertrauen in den Sozialstaat	79
5.4 Zusammenfassung	84
6 Gründe und Einflüsse globaler Einstellungen	87
6.1 Bivariate Analyse	88
6.2 Multivariate Betrachtung	94
6.3 Zusammenfassung	98

Ergebnisse Teil 2: Spezifische Einstellungen

7	Das gesetzliche Rentensystem	103
7.1	Einstellungen zur GRV	104
7.1.1	Grundsätzliche Einstellungen zum Rentensystem	104
7.1.2	Leistungsbewertung der Rentenversicherung	107
7.1.3	Reformen, Ziele und Gestaltungsformen der gesetzlichen Rentenversicherung	110
7.1.4	Zusammenfassung	118
7.2	Privates Vorsorgeverhalten der Bevölkerung	119
7.3	Gründe rentenpolitischer Einstellungen	125
7.3.1	Vertrauen in die GRV und die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Reform	125
7.3.2	Unterschiedliche Rentenversicherungsmodelle im Vergleich	133
7.3.2.1	Bivariate Analyse	134
7.3.2.2	Multivariate Betrachtungen	141
7.4	Fazit	143
8	Die soziale Pflegeversicherung	145
8.1	Einstellungen zur Sozialen Pflegeversicherung in Ost und West	146
8.2	Analyse der Einstellungen zur Pflegeversicherung	152
8.3	Fazit	161
9	Die gesetzliche Unfallversicherung	163
9.1	Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger zur gesetzlichen Unfallversicherung	164
9.2	Fazit	170
10	Schlussbetrachtung	171
10.1	Die Einzelsysteme des Sozialstaats im Vergleich	171
10.2	Wohlfahrtsansprüche im Wandel?	173
10.3	Polarisierung der Gesellschaft – Polarisierung der Einstellungen?	175
10.4	Folgerungen	176
11	Literatur	179
12	Anhang	185

Tabellenverzeichnis

Tab.	
1: Fehlertoleranzen der Stichprobe	23
2: Ausschöpfungsstatistik	25
3: Übersicht erklärender Variablen	27
4: Gründe für Reichtum	43
5: Partizipationschance durch höheres Einkommen	48
6: Verantwortung der Einzelnen für die soziale Sicherung der Zukunft	62
7: Zukünftig erwünschte Staatsausgaben	68
8: Bivariate Auswertung von Akteuren, Zielen und Ergebnissen	89
9: Multivariate Auswertung von Eigenverantwortung und Staatsausgaben	95
10: Multivariate Auswertung der Realisierung sozialer Sicherheit	97
11: Reformvorschläge zur Alterssicherung	112
12: Wunsch nach gleicher Grundrente für jeden	116
13: Bivariate Auswertung der persönlichen Altersvorsorge	120
14: Bivariate Auswertung des Vertrauens und der Reformfolge	126
15: Bivariate Auswertung der unterschiedlichen Rentenmodelle	135
16: Multivariate Auswertung der unterschiedlichen Rentenmodelle	143
17: Bivariate Auswertung der Änderungsvorschläge für die PV	154
18: Bewertung der gesetzlichen Unfallversicherung	167
19: Besitz einer privaten Unfallversicherung	169

Abbildungsverzeichnis

Abb.

1: Untersuchungsdesign	19
2: Entwicklung der sozialen Gerechtigkeit in Deutschland	36
3: Gerechte Verteilungsprinzipien	38
4: Egalitaristische Gerechtigkeitsvorstellungen	40
5: Individualistische Gerechtigkeitsvorstellungen	41
6: Fatalistische Gerechtigkeitsvorstellungen	42
7: Einkommensunterschiede in Deutschland zu groß	46
8: Gerechte Verteilung des Wohlstands	47
9: Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage	50
10: Erhalt des gerechten Anteils	51
11: Selbsteinstufung in Bevölkerungsschicht	52
12: Zufriedenheit mit Leben insgesamt	54
13: Zufriedenheit mit einzelnen Lebensbereichen	55
14: Besorgnissymptome	56
15: Zeitverlauf für Angstsymptome	57
16: Verantwortung für die soziale Sicherung	61
17: Bedeutung von Sozialstaatszielen	65
18: Bewertung der Steuern und Sozialabgaben	73
19: Zufriedenheit mit der sozialen Sicherung	74
20: Entwicklung der wahrgenommenen Realisierung sozialstaatlicher Werte	76
21: Entwicklung der Realisierung von Freiheit und Chancengleichheit ..	78
22: Derzeitiges Vertrauen in Einzelsysteme sozialer Sicherung	81
23: Problemlösungsfähigkeit des politischen Systems	84
24: Gerechtigkeitsurteile zur beitragsbezogenen Rente	105
25: Einstellungen zur Generationengerechtigkeit	106
26: Beurteilung der allgemeinen finanziellen Absicherung im Alter	107
27: Zukünftige Entwicklung des Lebensstandards der Rentner	108
28: Zukunftserwartungen für die eigene Absicherung im Alter	109
29: Reformenerfolge des Rentensystems	111
30: Ziele der Altersvorsorge	114
31: Gestaltung der Altersvorsorge	117
32: Gründe für Nichtvorsorge private Alterssicherung	123
33: Funktionsprinzip der sozialen PV	147

34: Bewertung der aktuellen Absicherung durch die soziale PV	148
35: Bewertung der eigenen Absicherung im zukünftigen Pflegefall	148
36: Reformvorschläge zur sozialen PV	149
37: Gestaltungsvorschläge zur sozialen PV	151
38: Übersicht Bewertung der Einzelsysteme	172

1 Einleitung

Die soziale Absicherung von Notlagen und die solidarische Vergesellschaftung privater Risiken sind konstitutiv für die Herausbildung moderner Gesellschaften. Aufgrund der durchgängig hohen Akzeptanz insbesondere des bundesrepublikanischen Sozialstaatsmodells hat der Sozialstaat überdies eine Schlüsselrolle bei der Demokratisierung und Befriedung der Gesellschaft nach dem zweiten Weltkrieg inne gehabt. Während jedoch in den 50er bis 70er Jahren des letzten Jahrhunderts sowohl die Leistungen als auch die Zahl der Versicherten kontinuierlich anwuchsen, geriet der „expansive“ Sozialstaat spätestens in den 1990er Jahren in die Diskussion.

Aktuell befinden sich die sozialen Sicherungssysteme in einem umfassenden Umbauprozess. Beklagt wird u.a. die Ineffizienz der bestehenden Sicherungssysteme, deren hohen Kosten zudem vor allem aufgrund der Massenarbeitslosigkeit und der demografischen Entwicklung keine adäquate Finanzierung mehr gegenüberstand. Darüber hinaus steht die Idee der umfassenden Staatszuständigkeit in der Kritik, da diese dauerhafte Abhängigkeiten schaffe, die Menschen entmündige und Eigeninitiative lähme. Dem gegenüber gestellt wurde die Idee einer Reduktion der sozialstaatlichen Aufgaben auf eine Grundversicherung und die Aktivierung der individuellen Kräfte. Die hieraus resultierende „Teilprivatisierung“ sozialer Risiken hat jedoch selbst zu Kritik und Verunsicherung bei den Betroffenen geführt. Dies wirft die Frage auf, wie sich die traditionell hohe Akzeptanz des Sozialstaats heute darstellt und wie es um die notwendige Legitimität der sozialstaatlichen Anpassungsprozesse im Urteil der Menschen bestellt ist. Erkenntnis leitend sind daher die folgenden Fragen:

1. Welche sozialpolitischen Ziele und Prinzipien finden Unterstützung? Welche Gerechtigkeitsvorstellungen und Gesellschaftsmodelle liegen dem zugrunde?
2. Welche Erwartungen werden an den Sozialstaat jetzt und in Zukunft herangetragen? Wie viel Verantwortung sind die Menschen bereit, in Zukunft selbst zu übernehmen?
3. Welchen Stellenwert besitzt die soziale Sicherung in der Bevölkerung? Wie werden die Leistungen der Sicherungssysteme eingeschätzt, und welche Finanzierungsbereitschaft besteht hierfür?
4. Wie werden die Einzelsysteme der sozialen Sicherung bewertet? Wie groß ist das Vertrauen, und welche Reformideen und -richtungen finden Zustimmung?

Diesen Fragen wurde im letzten Jahr erstmals im Rahmen des Projekts „Einstellungen zum Sozialstaat“ nachgegangen, das auf Basis einer jährlichen Repräsentativbefragung zentrale Einstellungen der Bevölkerung zu den Instrumenten des Sozialstaats, seiner gesellschaftlichen Funktion und normativen Relevanz sowie diesen zugrunde liegenden Ursachen ermittelt. Die Ergebnisse sind in einem ausführlichen Bericht dokumentiert (vgl. Krömmelbein et al. 2007).

Der vorliegende Bericht befasst sich mit den Ergebnissen der 2. Welle der Untersuchung. Er folgt in der Darstellung den oben formulierten Leitfragen, mit allerdings einem zentralen Unterschied: Im letzten Jahr wurden vor allem die Einstellungen zum Sozialstaat generell untersucht (globale Befunde), während in diesem Jahr ein Hauptaugenmerk auf den Einstellungen zu den einzelnen Sicherungssystemen gelegt wurde (spezifische Einstellungen), wobei insbesondere das System der Rentenversicherung eingehender betrachtet wird.

Da in diesem Jahr außerdem erstmals die exakte Replikation der Untersuchung erfolgte, können neben der Darstellung des Status quo auch kurzfristige Einstellungsänderungen ermittelt werden. Diese sind teilweise als Aspekte langfristigen Wandels erklärbar, aber eher noch als Auswirkung einer veränderten Wahrnehmung aufgrund von aktuellen Ereignissen und Debatten.

Die Einflüsse dieser zumeist medial vermittelten Geschehnisse können nicht unmittelbar ermittelt werden; gleichwohl tragen sie zu dem Gesamteindruck bei, den die Menschen vom Sozialstaat, seinen Institutionen und Protagonisten erhalten. Festzuhalten ist, dass die einzelnen Maßnahmen das Bild permanenter Veränderungen und Anpassungen und eines fortwährenden Reformprozesses entstehen lassen, der wiederum vor dem Hintergrund sich wandelnder gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedingungen vollzogen wird. Folgende Ereignisse, die Einflüsse auf die sozialstaatlichen Einstellungen erwarten lassen, fielen in den Zeitraum zwischen der letztjährigen und dem Abschluss der diesjährigen Befragung:

- *Der Regierungswechsel und die Bildung einer großen Koalition.* Dieser Prozess war begleitet von der Vorstellung, dass eine starke, handlungsfähige Regierung die notwendigen Maßnahmen leichter treffen kann, wodurch der konstatierte „Reformstau“ und die Blockade zwischen den Verfassungsorganen beendet werden. Zum Zeitpunkt der Befragung konnte diese Erwartungen noch nicht eingelöst werden; da jedoch die sozialpolitische Ausrichtung der Regierung als nicht einheitlich wahrgenommen wurde, ist es schwierig, die Richtung der möglichen Auswirkungen zu bestimmen.
- *Die Etablierung des Arbeitslosengeldes II* als neuem Instrument zur Grundsicherung von Arbeitsuchenden: Die Hartz IV-Reformen, die bereits vor ihrer Einführung für Verunsicherung und teilweisen Unmut ge-

sorgt hatten, waren zum Zeitpunkt der letztjährigen Befragung gerade erst wirksam geworden. Daraus folgt, dass über Gewinner und Verlierer dieses Prozesses seiner Zeit noch keine Aussagen getroffen werden konnten und das Urteil der Menschen noch dementsprechend wenig von eigenen Erfahrungen geprägt war.¹

- *Die lang andauernde Debatte um eine Gesundheitsreform*, die im Frühjahr 2006 von der großen Koalition erneut aufgenommen wurde. Zum Zeitpunkt der Befragung kursierten unterschiedliche Gestaltungskonzepte und Finanzierungsideen, eine Einigung erfolgte erst nach Abschluss der Feldphase. Die direkten Auswirkungen der Diskussion sind in der diesjährigen Befragung nur punktuell messbar, da das Gesundheitswesen erst im nächsten Jahr wieder Schwerpunktthema sein wird. Es lässt sich aber vermuten, dass die öffentlich ausgetragenen Konflikte Einfluss auf die Einstellung der Bürger hinsichtlich des Vertrauens in die Problemlösungsfähigkeit der Akteure haben.
- *Die Ankündigung von Anpassungen im Rentensystem*. Mit dem erklärten Ziel, die Rentenversicherung belastbar und solide weiterzuentwickeln, wurden bereits im Koalitionsvertrag vom November 2005 Anpassungen im Rentensystem angekündigt. Insbesondere die mittlerweile vereinbarte stufenweise Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre sorgte dabei für öffentliche Diskussionen. Zugleich wurde vereinbart, die Beitragssätze für die gesetzliche Rentenversicherung mittelfristig stabil zu halten. In beiden Fällen kann erwartet werden, dass sich aufgrund der jeweiligen persönlichen Betroffenheit sowohl auf die globalen als auch auf die rentenpolitischen Einstellungen Auswirkungen ergeben.
- *Die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt*: Erstmals seit etwa fünf Jahren ging die Zahl der Arbeitslosen zurück, gleichzeitig stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2005 und Juni 2006 um etwa 130.000 (vgl. BA 2006: 2). Da die sozialen Sicherungssysteme weiterhin mehrheitlich über den Faktor Arbeit finanziert werden, bedeutet dies zugleich eine Entlastung des Sozialstaats, die sich im Urteil der Bevölkerung auch wieder finden sollte. Weiterhin lässt die hohe Bedeutung der Erwerbsarbeit im Urteil der Bürger Einflüsse auf die generelle Bewertung der Gesellschaft erwarten, mit anderen Worten: Eine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation führt zu einer positiveren Wahrnehmung auch von anderen öffentlichen Lebensbereichen.

Neben diesen eher kurzfristigen Einflüssen schreiben wir weiterhin jene langen Zeitreihen fort, die zur Darstellung längerfristiger Trends und Einstellungsveränderungen dienen. Diese entfalten ihre Wirksamkeit auf Basis von

¹ Da in diesem Jahr schwerpunktmäßig die Bereiche Rente und Pflege erhoben wurden, lassen sich allerdings nur einige unmittelbare Einstellungsdimensionen ermitteln. Eine fundierte Analyse ist im nächsten Jahr möglich, wenn die Fragen zur Sozialhilfe und zum Arbeitslosengeld II aus dem Jahr 2005 repliziert werden.

grundlegenden Veränderungen in der Deutung sozialer Prozesse. Zwei zentrale generelle Befunde des letzten Jahres sind hier hervorzuheben, deren Fortsetzung in der vorliegenden Befragung zu prüfen ist: Zum einen die mittel- und langfristige Angleichung der Einstellungen in Ost- und Westdeutschland, die auf ein Abschwächen der spezifischen Sozialisierungseinflüsse verweist, und zum anderen die Wahrnehmung eines sich verschärfenden Verteilungskonflikts um gesellschaftliche Ressourcen, die mit einer tendenziell zunehmenden Polarisierung zwischen sozialen Großgruppen einher geht.

Die Studie untergliedert sich in zwei Hauptteile. Nach einer Kurzdarstellung von Konzept und Methode (Kap. 2) dient Teil 1 zur Deskription und Analyse der globalen Einstellungen zum Sozialstaat. Hierbei werden zunächst die normativen Grundorientierungen der Menschen und ihre Wahrnehmung der eigenen und der allgemeinen sozialen Lage vorgestellt (Kap. 3). Nach dieser eher gesamtgesellschaftlichen Betrachtung wird eine Engführung auf die Beschreibung und Entwicklung sozialstaatlicher Einstellungen vorgenommen. Erkenntnisleitend ist hier die Gegenüberstellung von Staat und Individuum, die sich in der Betrachtung von Akteuren, Zielen (Kap. 4) sowie Kosten und Leistungen (Kap. 5) des Sozialstaats wieder findet. Es folgt eine bi- und multivariate Analyse der zentralen Einflussfaktoren, die die vorgenannten Einstellungsdimensionen bedingen, mit anderen Worten: welche Gründe die jeweiligen Einstellungen haben (Kap. 6).

Diese Fokussierung erfährt schließlich eine nochmalige Verfeinerung durch die im Teil 2 der Ergebnisse vorgenommene ausführliche Deskription und Analyse von Einstellungen, die sich ausschließlich auf eine Säule der sozialen Sicherung beziehen. Einen besonderen Stellenwert hat in diesem Jahr die gesetzliche Rentenversicherung als eines der bedeutendsten und am stärksten wahrgenommenen Sicherungssysteme. Hier wird neben der Deskription der Ergebnisse erstmals eine Analyse rentenpolitischer Einstellungen vorgenommen, die nach unterschiedlichen Einstellungsmustern differenziert (Kap. 7). Die Einstellungen zur Pflegeversicherung werden ebenfalls deskriptiv und analytisch aufgearbeitet, allerdings ist eine ähnlich feine Differenzierung wie bei der Rentenversicherung nicht möglich (Kap. 8). Es folgt eine kurze Darstellung und Analyse zentraler Einstellungen zur gesetzlichen Unfallversicherung (Kap. 9).

Im Anschluss an die Hauptteile wird schließlich der Versuch unternommen, die wichtigsten Befunde zu den Systemen zu sammeln und zu bewerten sowie einen Überblick über die zentralen Ergebnisse allgemein zu liefern, woran sich ein Ausblick und erste mögliche Folgerungen anschließen (Kap. 10).

2 Konzept und Methodisches Vorgehen

Die Ergebnisse der letztjährigen Erhebungswelle haben gezeigt, dass das ursprünglich gewählte analytische Design die Anforderungen der Untersuchung erfüllt. Eine Anpassung des Instruments ist daher nicht notwendig; auf eine erneute ausführliche Darstellung von Forschungskonzept und Operationalisierung kann folglich verzichtet werden.

Für den interessierten Leser wird im folgenden Abschnitt das Konzept nochmals kurz in seinen zentralen Grundzügen erläutert.¹ Einige Veränderungen ergaben sich hinsichtlich des methodischen Vorgehens und der Erhebung selbst. Daher wird kurz auf die Entwicklung und Anpassung des endgültigen Befragungsinstruments eingegangen sowie ein Überblick über die Phase der Datenerhebung geliefert. Abschließend findet sich die Darstellung der einzelnen Schritte, die zur Datenbearbeitung und -auswertung unternommen wurden.

2.1 Analytisches Konzept

Ermittelt werden sollen

1. die Einstellungen der Bevölkerung zum Sozialstaat und
2. die sie erklärenden Einflüsse.

Wir legen im Folgenden dar, welche Einstellungsdimensionen in dieser Untersuchung berücksichtigt werden. Anschließend beschreiben wir die Bestimmungsfaktoren, die zur Erklärung dieser Einstellungen beitragen können.

Dimensionen sozialstaatlicher Einstellungen

Analog zum Vorgehen im letzten Jahr unterscheiden wir zwischen den fünf folgenden Dimensionen, die die sozialstaatlichen Einstellungen repräsentieren:

1) Relevante *Akteure* des Wohlfahrtsstaats sind der Staat, die privatwirtschaftlichen Unternehmen, private Haushalte sowie intermediäre Organisationen (vgl. Möhle 2001: 22ff.). Ermittelt werden die Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger über die Zuständigkeit und die Verantwortung, die diesen Akteuren

1 Zur ausführlichen Darstellung des analytischen Konzepts vgl. Krömmelbein et al. 2007

für die soziale Sicherung zugemessen wird. Grundlegende Unterschiede sozialstaatlicher Einstellungen sind zwischen dem gewünschten Maß an staatlicher Zuständigkeit (Extensität) und der Akzeptanz von Eigenverantwortung zu erwarten (vgl. Roller 1992: 41ff.; Bacher/Stelzer-Orthofer 1997: 166f.). Das Konzept der Eigenverantwortung wird nochmals in die Bereiche Gesundheit, Alter, Arbeitslosigkeit, Pflege und Erwerbsunfähigkeit ausdifferenziert, um Unterschiede der Bereitschaft zur privaten Absicherung von Risiken zu erfassen.

2) Die Dimension *Ziele* thematisiert die Frage, welche sozialen Zustände aus Sicht der Bevölkerung erreicht und in welchem Umfang diese verfolgt werden sollen. Zum einen ermitteln wir die Bedeutung und Priorität basaler sozialstaatlicher Ziele aus Sicht der Menschen. Hierfür berücksichtigen wir verschiedene Zieldimensionen von Sicherheit und Gleichheit. Soziale Sicherheit umfasst neben dem Beitrag des Sozialstaats zur Harmonisierung sozialer und politischer Konflikte unterschiedliche Sicherungsniveaus der Vermeidung von Armut und der Sicherung von Lebensstandards. Gleichheit bezieht sich demgegenüber auf die Herstellung von gleichen Zugangs- und Erwerbschancen sowie auf die Reduktion von Einkommensdifferenzen. Die Akzeptanz von Einschränkungen staatlicher Sozialpolitik anhand der gewünschten Erhöhung oder Kürzung von Ausgaben (Intensität) für verschiedene Teilbereiche der sozialen Sicherung bildet den letzten Aspekt der Zieldimension.

3) Die Dimension *Kosten* umfasst die Einstellungen zur Finanzierung sozialer Leistungen. Dieser Aspekt ist angesichts der „Krise des Sozialstaats“ und des Perspektivenwandels der Gerechtigkeitsdiskurse, die stärker leistungsorientierte Gerechtigkeitsvorstellungen ins Zentrum rücken, von besonderer Relevanz. So können sich wünschenswerte Zielzustände relativieren, wenn die Finanzierung von sozialen Leistungen als Belastung der allgemeinen Wohlfahrtsproduktion oder der individuellen Wohlfahrt wahrgenommen wird. Wir ermitteln die Finanzierungsbereitschaft über die Zustimmung und Ablehnung von höheren Beiträgen und Steuern global sowie spezifisch, das heißt allgemein und bezogen auf einzelne Sicherungssysteme.

4) Unter *Ergebnisse* betrachten wir Bewertungen der Leistungen des Sozialstaates sowie das Vertrauen in seine Institutionen. Die Erfolgsbewertung umfasst den Realisierungsgrad von sozialpolitischen Zielen: die Realisierung von sozioökonomischer Sicherheit und Gleichheit, die Einschätzung der Güte der sozialen Absicherung in einzelnen Bereichen auf einer individuellen und gesellschaftlichen Ebene sowie die Zufriedenheit mit einzelnen Lebensbereichen und der sozialen Sicherung. Zudem wird das Vertrauen der Menschen in den Sozialstaat anhand von Indikatoren gemessen, die das grundlegende Vertrauen in die staatliche Problemlösungskompetenz betreffen (globales Vertrauen), das spezifische Vertrauen in einzelne Sicherungssysteme anzeigen und das Ausmaß des Vertrauens in das zukünftige Leistungsniveau der Sicherungssysteme widerspiegeln.

5) Die dauerhaft eingerichteten Institutionen des Sozialstaats werden in der Untersuchung als *Instrumente* erfasst. Dabei beschränken wir uns auf die Sozialversicherungssysteme Rente, Pflege, Gesundheit, Unfall sowie die Sozialhilfe und die Grundsicherung für Arbeitsuchende. Die Einstellungsdimension der Instrumente liegt nicht auf der gleichen Ebene wie die oben benannten Teilbereiche, da sie wiederum Ansichten über die Akteure, die Ziele, Ergebnisse und Kosten zu einzelnen Sicherungssystemen enthält. Sie stellt vielmehr die Ebene der spezifischen Einstellungen im Unterschied zu globalen, das heißt allgemeinen Bewertungen des Sozialstaats dar. Im Zentrum der Untersuchung der spezifischen Einstellungen stehen die gewünschte Intensität staatlicher Sozialpolitik, das Vertrauen in die Systeme der sozialen Sicherung, die Bewertung der Leistungen sowie von Finanzierungsstrukturen und Reformrichtungen. Da sich basale Einstellungen an den Bewertungen der dauerhaft eingerichteten Institutionen deutlicher ablesen lassen als hinsichtlich einzelner Programme, die zudem einem häufigen Wandel unterliegen, wurde auf die Bewertung einzelner Aspekte der Systeme in der quantitativen Querschnittserhebung verzichtet.² Jedoch finden sich Elemente von Einzelvorhaben in der Beurteilung von Reformvorschlägen und Reformmodellen.

Einflüsse auf die Einstellungen zum Sozialstaat

Basierend auf den theoretischen Vorüberlegungen³ wurden vier Erklärungsdimensionen sozialstaatlicher Einstellungen berücksichtigt:

- *die sozioökonomische Lage:* Der Nutzen, den jemand aus wohlfahrtsstaatlichen Leistungen bezieht, und die Kosten, die für die Leistungen aufzubringen sind, beeinflussen unmittelbar die Einstellungen zum Sozialstaat. Es kann somit die Annahme formuliert werden, dass sich diese gemäß der vertikalen Position in der Sozialstruktur unterscheiden, die mit dem Haushaltseinkommen und dem beruflichen/sozialen Status erfasst wird. Zum einen bedingt der sozioökonomische Status grundlegende Differenzen in der Akzeptanz bestehender Ungleichheiten und ihrer Ordnung, zum anderen geht er mit unterschiedlichen Bedarfen an Leistungen einher. Hieraus abgeleitet ergeben sich wiederum unterschiedliche Einschätzungen von Legitimität, Reichweite und Zielsetzungen sozialstaatlicher Interventionen.
- *soziodemografische Faktoren:* Langfristig wirksame sozialpolitische Einstellungen und Erwartungen bilden sich aufgrund von Erfahrungen mit der institutionalisierten Sozialstaatlichkeit. Daher ist eine Pfadabhängigkeit zukünftiger Entwicklungen und ihrer Deutungen nahe liegend, das heißt dass bekannte und tradierte Modelle höhere Akzeptanz finden als neue

2 Berücksichtigung findet diese Dimension in den jährlichen Trendanalysen, in denen auch Einstellungen zu einzelnen Maßnahmen oder Akteuren erhoben werden.

3 Zur theoretischen Einbettung der Einflüsse vgl. Krömmelbein et al. 2007.

Entwürfe, unabhängig von den jeweiligen Inhalten. Diese sozialisatorischen und strukturellen Effekte werden mittels der regionalen Zugehörigkeit, dem Alter, dem Geschlecht, der Bildung sowie der Familienstruktur gemessen.

- *das subjektive Wohlbefinden*: Ebenso wichtig wie die objektiven Lebensbedingungen sind die Wahrnehmung und Bewertung der eigenen Lebensumstände, da diese nicht unmittelbar zusammenfallen. Die subjektiv wahrgenommene Lebensqualität beruht sowohl auf den eigenen Lebensbedingungen als auch auf den Erwartungen, Ansprüchen und Werten, an denen diese gemessen werden. Im Zentrum stehen die Zufriedenheit mit einzelnen Lebensbereichen sowie bilanzierende Gesamturteile. Während bei Ersterem die Zufriedenheit mit Teilaspekten wie Gesundheit, sozialer Sicherheit oder Arbeit ermittelt wird, bezieht sich der zweite Aspekt auf globale Bewertungen, wie die Zufriedenheit mit dem Leben, die Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage oder generelle Ängste und emotionale Verfasstheiten. Die subjektive Schichteinschätzung gibt zudem Auskunft über die individuelle Verortung in der Gesellschaft.
- *Vorstellungen über die Legitimität sozialer Ungleichheit*. Für die Einstellungen zum Sozialstaat sind die Wahrnehmung und Deutung der Strukturen sozialer Ungleichheit und die darin zum Ausdruck kommenden normativen Grundorientierungen eine zentrale Einflussgröße. Die Einstellungen hierzu geben Aufschluss darüber, ob und inwiefern Verteilungsergebnisse akzeptiert und als legitim angesehen werden. Umgekehrt zeigen sie an, welche gesellschaftlichen Zielzustände als erwünscht und inwiefern staatliche Umverteilung als erforderlich angesehen wird. Berücksichtigt werden hierzu Einstellungen über Verteilungsregeln, Bewertungen von Verteilungsergebnissen sowie die globale Wahrnehmung von Veränderungen sozialer Gerechtigkeit in Deutschland.

Die Erkenntnisse der ersten Untersuchungswelle zeigten zwar, dass alle Bereiche in mehr oder weniger großem Ausmaß einstellungsrelevant sind und somit weiterhin in die Analyse einbezogen werden sollten. Jedoch muss beachtet werden, dass die jeweiligen Indikatoren der einstellungsrelevanten Bereiche sich nicht immer trennscharf auf kulturelle oder strukturelle Prozesse zurückführen lassen. So kann beispielsweise der Einfluss von Bildung oder Geschlecht sowohl einen Sozialisierungseffekt anzeigen als auch aufgrund der damit verbundenen sozioökonomischen Lage wirksam sein. Ebenso lässt sich der Einfluss regionaler Herkunft wiederum bei manchen Teilaspekten sozialisatorisch, in anderen Fällen soziostrukturell begründen. Schließlich sind sowohl die Gerechtigkeitsvorstellungen als auch das subjektive Wohlbefinden zugleich als intervenierende Variablen aufzufassen, die ihrerseits durch kulturelle Faktoren und die sozioökonomische Lage bestimmt sein können. Es sollte daher berücksichtigt werden, dass es sich bei den Einflussbereichen um analytische Kategorien handelt, die in Wechselbeziehungen zueinander stehen.

Die folgende Abbildung zeigt das Untersuchungsdesign nochmals im Überblick.

Abb. 1: Untersuchungsdesign

